



Nr. 169
Februar 2018

St. Galler
Naturschutznachrichten





Naturschutzverein Stadt St.Gallen und Umgebung NVS

Mitteilungsblatt St.Galler Naturschutznachrichten

Nr. 169 Februar 2018 42. Jahrgang Auflage 3000
Erscheint viermal jährlich

Redaktion: Robert Schmid
Redaktionskommission: Hansruedi Clerici, Elda Heiniger,
Barbara Schibler, Ursula Schmid
NVS-Postadresse: Sekretariat NVS, Wiggerrainstrasse 26,
9404 Rorschacherberg
E-Mail: nvs@stgallen.com
http: www.nvs-sg.ch
Postkonto: 90-16478-1
Telefon: 071 277 19 68

Die nächsten St.Galler Naturschutznachrichten (Nr. 170)
erscheinen im Mai 2018

Redaktionsschluss ist im März 2018

Umschlagbilder: Hans Oettli (Tel. 071 223 48 21)

Titelblatt: Haussperling-Weibchen

Schlussblatt: Junger Spatz

Inhalt

- 1 Editorial
- 2 48. NVS-Hauptversammlung
2. März 2018
- 4 Jahresberichte 2017
- des Präsidenten
- Jahresrechnung 2017
- 9 Rückschau auf Veranstaltungen
- Chlausfeier
- 10 Arbeiten für die Natur 2018
- 15 Aus dem Fundus von
Christian Zinsli
- 18 Berichte
- Pflegearbeiten im
Schutzgebiet Hüttenwies
- Orchideen und Eiben im
Wattwald
- 22 Mitglieder schreiben ...
- Wärmeinseln – auch
St.Gallen muss sich dem
Klimawandel anpassen
- 24 Veranstaltungen
- Sa 10.03.2018
Obstbäume richtig schneiden
- Do 03.05.2018
Ökomarkt
- Sa 05.05.2018
Zu den Eiben im Wattwald
- So 20.05.2018
Vogelbeobachtungen im
Schweizer Riet
- Botanischer Garten, St.Gallen
- Botanischer Zirkel
- Naturmuseum
- 29 Auflösung Kreuzworträtsel 168
- 30 Natur-Kreuzworträtsel
- 32 Stadt St.Gallen
- Gesucht:
Neophytenbekämpfer(in) im
Goldachtobel
- Stadtwildtiere: Auf den
Spuren der Stadtigel
- 36 Naturschutz ist eine
Herausforderung
Beitrittserklärung

Editorial

Mehr Individualverkehr muss nicht sein
Die Zahlen der Verkehrsteilnehmer des motorisier-
ten Verkehrs steigen unaufhörlich. Die Teilnehmer
werden immer jünger, die Altersgrenzen stetig tiefer
angesetzt. Jeder will zuerst einmal für sich die
Annehmlichkeiten der Mobilität in Anspruch nehmen.
Der motorisierte Individualverkehr hat in unserer
Stadt die «Schmerzgrenze» erreicht. Nehmen Sie
sich einmal die Zeit, an einem Samstagnachmittag
bei Sonnenschein in einem der einladenden
Restaurants einen Kaffee zu trinken. Beobachten Sie
die «Blechkolonnen», die an Ihnen vorüberziehen.
Sie werden unschwer erkennen, dass immer wieder
dasselbe Fahrzeug in der Autokolonne ansteht.
Die Anzahl derjenigen Verkehrsteilnehmer, die das
Risiko des langen Suchens auf einen Parkplatz ein-
gehen, nimmt zu. Mann oder Frau will möglichst
in nächster Umgebung parkieren. Und dennoch
müssen wir uns den Tatsachen stellen. Öffentlicher
und Langsamverkehr soll gefördert werden. Der
Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung
tut sich etwas schwer mit der Verkehrsthematik,
setzen wir uns doch in erster Linie für die Natur und
Umwelt ein. Darin eingeschlossen ist natürlich auch
der Mensch. Wir haben es begrüsst, dass sich der
Stadtrat in seinem «Mobilitätskonzept 2040» auf
den öffentlichen und Langsamverkehr fokussier-
te. Die vorliegende Mobilitätsinitiative schliesst den
Individualverkehr jedoch mit ein. Die Absichten der
Initianten sind unschwer zu erkennen. Etwas pointier-
ter ausgedrückt: «Ob Sie, liebe Leserinnen und
Leser, im Verkehr ersticken ist egal. Hauptsache,
möglichst viele kommen mit ihren Fahrzeugen in
die Stadt und bringen die Kasse zum Klingeln.» Die
Naturschützer werden gerne als die «Ewiggestrigen»
angeprangert. Haben denn die «ewiggestrigen»
Befürworter des Individualverkehrs noch nicht
erkannt, dass die Städte zunehmend befreit werden
wollen vom Verkehr? Dass die Menschen sich gerne
in der Stadt aufhalten und sich das Kaufverhalten
verändert hat? Dass schwere Güter eben nicht in
der Stadt eingekauft werden? Die Menschen müs-
sen sich ständig den Veränderungen anpassen. Die
Post beispielsweise ist schon längst keine kunden-
freundliche Institution mehr. Wer kein E-Banking
hat, wird zunehmend bestraft, indem dem Kunden
Mehrkosten wegen «altmodischen Verhaltens» von
wem auch immer verrechnet werden. Für ältere
Leute hat sich die alltägliche Situation massiv ver-
schlechtert. Anstelle zu versuchen, durch alle mög-
lichen Hintertürchen den Individualverkehr zu för-
dern, sollte die Gunst der Stunde mit der Marktplatz-
Neugestaltung genutzt und den Menschen eine Stadt
präsentiert werden, die einlädt zum Verweilen. Sie
soll sich zum Magneten der Ruhe und Begegnung
entwickeln. Der wirtschaftliche Erfolg für Läden und
Restaurants, die sich auf dieses «Kundensegment»
einlassen, wird sich, so bin ich überzeugt, einstellen.
Robert Schmid, NVS-Präsident

48. NVS-Hauptversammlung

Freitag, 2. März 2018, 19.30 Uhr
Aula KV-Zentrum Kreuzbleiche

1. Teil: Traktanden

1. Begrüssung durch den Präsidenten
2. Wahl der Stimmzählerinnen und Stimmzähler
3. Protokoll der 47. Hauptversammlung vom 3. März 2017
(Kopien liegen auf den Tischen)
4. Jahresbericht 2017 (in SNN Nr. 169 vom Februar 2018)
5. Jahresrechnung 2017 (in SNN Nr. 169 vom Februar 2018)
Revisorenbericht
6. Jahresbeiträge 2018
7. Anträge
 - a) aus der Mitgliedschaft
 - b) aus dem Vorstand
Ersatzwahl Kassier
8. Verabschiedungen / Ehrungen
9. Ausblick auf das Jahresprogramm 2018
10. Mitteilungen und Verschiedenes
11. Allgemeine Umfrage

St.Gallen/Rorschacherberg, im Januar 2018

Der Vorstand

kurze Pause

Der NVS offeriert ein Käse- oder Schinkenbrot.

Hinweis: Das Parkieren ist auf dem gesamten Areal des KV und in der unmittelbaren Umgebung (Allee, Rest. Militärkantine) verboten!

Buslinie 1: Haltestelle Stahl-KV-Friedhof Feldli (ab HB 4 Min.)

2. Teil: Hans Oettli zeigt seine Dia-Show, Teil 3 (max. 30 Minuten)

Teil 1 und 2 wurde schon gezeigt.

Fantastische Bilder dokumentieren seine persönlichen Erlebnisse mit «wild lebenden Tieren». Es sind einmalige Aufnahmen, wie sie nur ein Mensch zustande bringt, der ein sehr vertrautes Verhältnis zu seinen Tieren und Pflanzen pflegt. Alle seine Aufnahmen sind im Gebiet Kapf-Kapfwald und Drei Weihern entstanden.



*Titelblatt von
SNN 128 November 2007
fotografiert von Hans Oettli*

Jahresbeitrag 2018 – 10 Franken

Unsere Rechnung mit Einzahlungsschein wird separat versandt. Bitte überweisen Sie unserem Naturschutzverein den Beitrag für das Vereinsjahr 2018 möglichst bald, **spätestens bis Ende Mai**. Sie ersparen dadurch dem Verein unnötige Kosten und unserem Kassier viel Arbeit. Wir danken Ihnen herzlich.

In Familien mit mehr als einer Mitgliedschaft ist für jedes Mitglied ein Jahresbeitrag einzuzahlen. Wenn Sie den Betrag etwas aufrunden, sind wir Ihnen sehr dankbar.

Bitte helfen Sie mit, die Verwaltungsspesen klein zu halten, indem Sie Ihre Zahlung statt am Postschalter direkt per Post- oder Banküberweisung ausführen.

Jahresbericht 2017

Einleitung/Vorstand/Veranstaltungen Mitglieder/Ausblick

Robert Schmid, NVS-Präsident

Liebe Vereinsmitglieder
Liebe Naturschützerinnen
und Naturschützer

Ein herzliches Dankeschön an die Stadträte und die Mitarbeiter der Stadt, aber ...

Auffallend im vergangenen Jahr war allgemein die Entscheidungsfindung insbesondere in Bereichen, wo die Natur eine mittragende Rolle spielt. Ich denke dabei an die Neugestaltung des Marktplatzes, bei der viele Interessengruppen mitreden durften. Eine Vorgehensweise, die zwangsläufig eine Entscheidungsfindung erschwert. Nur nicht entscheiden und führen. Persönlich bin ich der Meinung, dass die Strategie des «ewigen Zuwartens» den gesamten Prozess ins Unendliche verzögert und zur steigenden Unzufriedenheit der Beteiligten führt. «Lieb und nett» und in einer «Kuschelatmosphäre» sollen Entscheidungsfindungen vonstattengehen. Externe Unternehmen übernehmen den Prozessablauf und die Strategie. Die Verantwortung lässt sich so elegant weiterdelegieren. Dass dies ein nicht endender Prozess wird, liegt auf der Hand. Wer geht schon

mit seinem Goldenen Kalb freiwillig zur Schlachtbank. Ich erwarte vom Stadtrat mehr Mut zu Entscheidungen. Sich auf einer vermeintlich modernen Kommunikationsschiene wie in Amerika zu bewegen, die allen das Du anbietet, hat in dieser Form wohl kaum mit Führung zu tun. Ein weiteres Beispiel ist die Bachoffenlegung im Tal der Demut. Schleppend mit gelegentlichem Stillstand und gegenseitigem Zuschieben des sprichwörtlichen «Schwarzen Peters» sind die Folge. Der NVS hatte sich vor mehr als einem Jahr bereit erklärt, sich nicht zu diesem Thema zu äussern, um den Mitarbeitern der Stadt die nötige Ruhe für ihre Arbeit zu geben. Der Erfolg war aus unserer Sicht vernichtend. Keine konkreten Antworten. Mitarbeiter der Stadt wunderten sich selbst darüber und mussten sich über den Stand der Dinge zuerst selber informieren. «Nur keine schlafenden Hunde wecken», warten, aussitzen, keine Entscheidungen treffen und so schnell wie möglich die Schuld der Verzögerungen andern zuschieben. Es mehren sich die unzufriedenen Stimmen, die sich beklagen, dass viele Projekte zwar

anfangen aber in ihrer Ausführung stagnieren oder sehr schleppend vorankommen. Ein Unternehmen, das sich im freien Markt behaupten müsste, wäre nicht überlebensfähig. Das Thema Bildweiher oder Breitfeld wird wohl ein Dauerbrenner bleiben. Beim letzteren könnte man bereits von «Jahrzehnte dahinvegetieren» sprechen... Ich wünsche mir für das Jahr 2018, dass der Stadtrat seine Führungsrolle aktiver übernimmt und eine Vorwärtsstrategie lebt. Auch wenn ich für das vergangene Jahr mit der Stadt hart ins Gericht gehe, will ich doch auch die positiven Aspekte erwähnen. Insgesamt spüren wir, dass der gesamte Stadtrat sich wohlwollend gegenüber den Belangen von Natur und Umwelt zeigt. Dafür bedanken wir uns. Wir wollen unser Augenmerk im kommenden Jahr vermehrt auf die Belange von Natur und Umwelt richten und weniger abwarten, bis vielleicht etwas geschieht.

Vorstand

Der Vorstand hat in 11 Sitzungen seine Aufgaben wahrgenommen und im Oktober 2017 eine Klausurtagung durchgeführt. Eine Herausforderung war die Suche nach einem Kassier. Wir haben jemanden Kompetenten gefunden und werden eine bewährte Software einsetzen. (Der Kassier wird an der kommenden HV gewählt.) Der Vorstand dankt Sascha Muzzarini für seine geleistete Arbeit im Vorstand und in seiner Funktion als Kassier.

*Geschätzte Mitglieder des NVS
Nach nur zwei Jahren im Amt lege ich mein Mandat als Kassier des NVS bereits wieder nieder, und zwar aus folgenden Gründen. Als ich ursprünglich angefragt wurde, habe ich sehr spontan zugesagt. Leider habe ich die Doppelbelastung als selbständiger Treuhänder und dem Ehrenamt als Kassier unterschätzt und meine Energie und Kraft überschätzt. Die vielfältigen Aufgaben des Kassiers nahmen viel mehr Zeit in Anspruch als erwartet. Hinzu kamen gesundheitliche Probleme, die im vergangenen Jahr sogar in einem einmonatigen Klinikaufenthalt endeten. Ich musste mich dringend schonen und mein Arbeitspensum reduzieren, worauf ich im Herbst dem Präsidenten den Austritt aus dem Vorstand und Rücktritt als Kassier bekannt gab. Nichtsdestotrotz habe ich sämtliche Arbeiten, inklusive Jahresabschluss 2017, weiter erledigt, bin jetzt aber froh, dass ich nach Abschluss der Revision die Akten an meinen Nachfolger übergeben kann. Ich wünsche dem NVS weiterhin viel Erfolg und gutes Gelingen bei seinem wichtigen und wertvollen Engagement für den Naturschutz!*

Sascha Muzzarini

Liebe Naturschützerinnen und Naturschützer, die Zeilen von Sascha Muzzarini zeigen, wie anspruchsvoll die Arbeiten sind. Ein herzliches Dankeschön gebührt auch unseren Revisoren Hans Lichtensteiger und

Werner Hug, welche die Rechnung in gewohnter Art und Weise zuverlässig geprüft haben.

Der NVS mit gegen 3000 Mitgliedern kann auf über 200 Helferinnen und Helfer zählen, die teilweise seit Jahren und Jahrzehnten in der Natur tätig sind. Für den NVS-Vorstand und die Leitung des Ausschusses «Arbeitsgruppen» besteht kein Zweifel, es muss weitergehen. Unsere Arbeit im Dienste des Naturschutzes ist nötiger denn je. Stillstand wäre der erste Schritt zum Rückschritt.

Ich danke Ihnen im Namen des Vorstandes und unserer Natur, liebe Naturschützerinnen und Naturschützer, für Ihre Arbeit.

Veranstaltungen

Die Veranstaltungen wurden insgesamt sehr gut besucht. Als erfreulich kann bezeichnet werden, dass viele «neue Gesichter» das

Angebot nutzten. Die verschiedenen Anlässe werden nach wie vor in den SN-Nachrichten kommentiert. Wir freuen uns, auch für das kommende Jahr wiederum ein interessantes Programm anbieten zu können.

Stellvertretend für alle aktiv Beteiligten an den verschiedenen Anlässen bedanke ich mich bei den Landwirten, welche die traditionelle Zusammenkunft mit Ihnen hervorragend organisiert und interessant gestaltet haben. Wir freuen uns weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit mit der bäuerlichen Vereinigung.

Mitgliederwerbung/Stand/Werbung

Neumitglieder	2017	155
Austritte	2017	151
Zunahme	2017	4

Mitgliederbest. am 31.12.2016	3003
Mitgliederbest. am 31.12.2017	3007

Jahresrechnung 2017

Einnahmen:

Mitgliederbeiträge, Spenden, Trauerspenden u. Legate	48'145.79
Entschädigung Stadt St. Gallen (Bau Plan.)	3'500.00
GAöL-Beitrag St. Gallen (Div. Gebiete)	7'072.20
Ökomarkt	310.00

Total Einnahmen

59'027.99

Ausgaben:

Praktischer Naturschutz	8'400.25
Waldhütte Hubermos	115.05
Amphibienhelfer	688.20
Vogelschutz usw.	5'209.30
Abstimmungen	0.00
Wildbienen Kästen usw.	438.80
Veranstaltungen inkl. Ökomarkt	724.25
Naturgarten	3'378.75
Mietaufwand u. Geb. Versicherung	160.00
Hauptversammlung	2'252.90
Jahresbegrüssung	2'172.00
St. Galler Naturschutznachrichten	25'764.85
Aufwendungen Vorstand inkl. Sitzungen	4'929.50
Verwaltungsaufwand	4'158.94
Beiträge, Spenden, Vergaben, Trinkgelder	170.00

Total Ausgaben

58'562.79

Total Einnahmen 1.1. bis 31.12.

59'027.99

Total Ausgaben 1.1. bis 31.12.

58'562.79

Einnahmenüberschuss

465.20

Vermögensrechnung:

Kasse	873.75
Postkonto	27416.44
Vereinskonto Raiffeisenbank	39629.77
Sparkonto St. Galler Kantonalbank	90000.00

Vereinsvermögen per 31.12.2017	157919.96
Vereinsvermögen per 31.12.2016	157454.76

Vermögenszunahme 2017	465.20
-----------------------	--------

NVS Naturschutzfonds

Vermögen NVS Naturschutzfonds per 31.12.2016	108753.08
zuzügl. Zinsertrag	51.29
abzügl. Spesen	-14.00

Vermögen *NVS Naturschutzfonds per 31.12.2017	108790.37
---	-----------

* angelegt in:

Sparkonto St. Galler Kantonalbank (Fonds)	108790.37
---	-----------

St. Gallen, 10. Januar 2018

Der Kassier:

Sascha Muzzarini

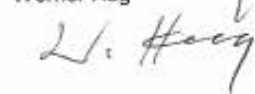


Die Revisoren:

Hans Lichtensteiger



Werner Hug



Rückschau auf Veranstaltungen

Chlausfeier im Höchsterwald

Samstag, 2. Dezember 2017

Dieses Jahr waren doch etwa 35 Personen um das Lagerfeuer im Wald versammelt. Ein leises Klingeln ertönte, welches immer lauter wurde. Die Herzen unserer kleinsten Erdenbürger schlugen höher, als der Samichlaus mit seinem Helfer «Schmutzli» aus dem dunklen Wald in

den Lichtkegel des Feuers trat. Nach einigen «schönen Versli» gab es dann auch «Äpfel, Nuss und Birnen». Ein schöner Anlass, der im kommenden Jahr am 6. Dezember 2018 bereits wieder in unseren Programm steht. Ein herzliches Dankeschön an alle Helferinnen und Helfer.



Arbeiten für die Natur 2018

Einsätze in Schutzgebieten

Aktiv etwas für die Natur tun? Zusammen mit anderen in der Natur einer sinnvollen Tätigkeit nachgehen? Wer das möchte, ist bei den Praktikerinnen und Praktikern des Naturschutzvereins gut aufgehoben. Wir pflegen im Herbst unsere Schutzgebiete. Dazu zählen ein Naturgarten, grössere und kleinere Riedflächen sowie verschiedene Weiher und Tümpel. Diese Objekte sind in unserer intensiv genutzten Landschaft wichtige Rückzugsmöglichkeiten für viele Tier- und Pflanzenarten.

Informationen und Anmeldungen für Einsätze bei den Gebietsverantwortlichen.

Naturgarten

am Freibergweg (Rotmonten)

Tag der offenen Tür: Samstag, 30. Juni 2018, 10 bis 16 Uhr

Arbeitseinsatz: Samstag, 23. Juni 2018, 8.30 Uhr

Samstag, 08. September 2018, 8.30 Uhr

Martin Koenigler, Zwyszigstrasse 23, 9000 St.Gallen, 071 277 41 23

Tobelweiher

im Sittertobel (oberhalb Open-Air-Areal)

Samstag, 08. September 2018, 8.30 Uhr

Franz Blöchlinger, Lehnstrasse 96, 9014 St.Gallen, 071 278 76 35

Wolfgangweiher

an der Wolfgangstrasse (Wolfganghof/Bruggen)

Samstag, 08. September 2018, 8.30 Uhr

Norbert Hauser, Wolfgangstrasse 68, 9014 St.Gallen, 071 278 22 64

Oberbergfeld

beim Schloss Oberberg (nordwestlich über Breitfeld/Winkeln)

Samstag, 22. September 2018, 8.30 Uhr

Franz Blöchlinger, Lehnstrasse 96, 9014 St.Gallen, 071 278 76 35

Hubermoos

unterhalb Wittenbach (beim Schloss Dottenwil)

Samstag, 22. September 2018, 9 bis spätestens 13.30 Uhr

André Matjaz, Föhrenstrasse 57, 9113 Degersheim, 079 409 64 63

Elda Heiniger, Bitzistrasse 40, 9011 St.Gallen, 071 222 65 44

Bildweiher

in Winkeln

Samstag, 25. August 2018, 8.30 Uhr

Christoph Noger, 079 791 77 80, christoph.noger@bluewin.ch

Breitfeld

nordwestlich Winkeln

Samstag, 15. September 2018, 8.30 Uhr

Franz Blöchlinger, Lehnstrasse 96, 9014 St.Gallen, 071 278 76 35

Waldauweiher

im Werkhof Waldau (Sömmerliwaldstrasse/Lachen)

Donnerstag, 13. September 2018, 8 Uhr

Martin Koenigler, Zwyszigstrasse 23, 9000 St.Gallen, 071 277 41 23

Langhaldenweiher und Schulreservat Tonisberg

in Gaiserwald

Samstag, 27. Oktober 2018, 9 Uhr

Gerda Weder, Meienbergstrasse 10, 9000 St.Gallen, 071 311 46 83

gerda.weder@bluemail.ch

Reto Voneschen, Metallstrasse 8, 9000 St.Gallen, 071 227 69 05

reto.voneschen@tagblatt.ch

Einsatztermin Herbstarbeiten auf Anfrage

Altmannen- und Teuchelrosenweiher

am Freudenberg

Elda Heiniger, Bitzistrasse 40, 9011 St.Gallen

071 222 65 44, tasso.heiniger@bluewin.ch

Bergbachweiher

im Osten der Stadt unter der Autobahnbrücke im Lerchental
Marianna Signer, Guggeienhof 1, 9016 St.Gallen, 071 222 51 48

Gädmen

an der Speicherstrasse unterhalb des alten Restaurant Rank
Christoph Noger, 079 791 77 80, christoph.noger@bluewin.ch

Hüttenwiesweiher

an der Bahnlinie im Galgentobel
Hans Silberschmidt, Bruggwaldpark 21, 9008 St.Gallen
silberone_g@bluewin.ch, 078 761 39 89

SAK-Weiher

am Westende des Gübsensees (Winkeln)
Christoph Noger, 079 791 77 80, christoph.noger@bluewin.ch

Nistkastengebiete

Der NVS bietet Vögeln Bruthilfen in Form von Nistkästen an. Die Kästen werden im Oktober, November oder Dezember gereinigt. Das ganze Jahr über finden Kontrollgänge statt.

Interesse, bei diesen Arbeiten mitzuhelfen? Information und Anmeldung für Einsätze bei der Ansprechperson des Gebietes, das einem interessiert.

Bruggwald

Ruth und Heinz Matzenauer-Lengwiler, Bruggwiesen 5, 9300 Wittenbach
071 244 30 89

Kapfwald

Margrit Fürer, St.Georgen-Strasse 180, 9011 St.Gallen, 071 222 71 06

Hätterenwald und Friedhof Feldli

Martin Kogler, Zwyszigstrasse 23, 9000 St.Gallen, 071 277 41 23

Bildweiher

Christoph Noger, 079 791 77 80, christoph.noger@bluewin.ch

Gübsensee

Ruth Perlt, Geigerstrasse 28, 9015 St.Gallen, 071 311 52 19

Gründenwald

Stefanie Kollmann, Schillerstrasse 1, 9000 St.Gallen, 071 535 11 38

Höchsterwald

Yvonne Gschwend, Florastrasse 11, 9000 St.Gallen
077 439 73 39

Botanischer Garten und Ostfriedhof

Janine Mazenauer, janinemaz@yahoo.de

Menzlenwald

Gerda Weder, Meienbergstrasse 10, 9000 St.Gallen
071 311 46 83, gerda.weder@bluewin.ch

Dreilinden/Freudenberg

Janine Mazenauer, janinemaz@yahoo.de

Hagenbuchwald/Achslen

Barbara Vogel, Huebstrasse 5 D, 9011 St.Gallen
071 244 04 32, barbara29.vogel@outlook.de

Frösche und Kröten retten: Kontaktpersonen**Aktive Rettungsstellen****Bildweiher**

Christoph Noger, 079 791 77 80, christoph.noger@bluewin.ch

Sonnenberg (bei Abtwil)

Christa Schmidhauser, Senderligstrasse 13, 9030 Abtwil
071 311 38 53, christa.schmidhauser@bluewin.ch

Ober- und Ahornstrasse/Fürstenlandstrasse/Schiller- und Dürrenmattstrasse

Franz Blöchliger, Lehnstrasse 96, 9014 St.Gallen
071 278 76 35

2018 Fortsetzung Rettungsaktion mit Amphibienzaun bei der Verzweigung Ober- und Ahornstrasse sowie Zählung der gefundenen Tiere.

Ostfriedhof/Kesselhaldenstrasse

Christoph Noger, 079 791 77 80, christoph.noger@bluewin.ch

Nicht aktive Rettungsstellen

Breitfeld/Gründenmoos

Nur noch Überwachung Amphibienleitwerk; Rettungsgruppe aufgelöst

Tal der Demut (Gewerbeschulhaus Riethüsi)

Nur noch Überwachung Amphibienleitwerk; offene Probleme: Verlängerung Leitwerk in Richtung St.Georgen in Zusammenhang mit Bachoffenlegung und Renaturierung; genügend tiefes Laichgewässer fehlt.

Wenigerweiher

Patrik Vogel, Huebstrasse 5 D, 9011 St.Gallen (071 244 04 32)
Nur noch Überwachung Amphibienleitwerk Speicherstrasse; Vorbereitung zur Sperrung St.Georgen-Strasse durch Schranke übernimmt per 31.12.2015
Jonas Barandun, Lukasstrasse 18, 9008 St.Gallen
jonas.barandun@naturmuseumsg.ch

Aus dem Fundus von Christian Zinsli

NVS-Ehrenpräsident

Hoch oben hinaus

Ja, das war damals schon eine Gewaltsleistung. Und wie ich aus heutiger Sicht gestehen muss, eine risikoreiche. Es war in einem meiner ersten Jugendnaturschutzlager in Sta. Maria im Val Müstair. Über 50 Kinder haben teilgenommen. Eines Morgens starteten wir zu einer Tageswanderung. Die Turmuhr der

Kirche in Sta. Maria schlug 7 Uhr, als wir uns auf den Weg machten. Sta. Maria auf 1375 m ü. M. und unser Ziel war der 3050 m hoch gelegene Piz Umbrail, ein Grenzberg zwischen der Schweiz und Italien. Erst folgten wir stundenlang der damals noch nicht asphaltierten Passstrasse bis zur Passhöhe (2503 m). Anschliessend



Geordnet und diszipliniert begaben wir uns zum Aufstieg auf den Piz Umbrail.

nahmen wir auf einem Trampelpfad quer durch eine Geröllhalde den Aufstieg zum Piz Umbrail (3050 m) in Angriff. Wir mussten im Auf- und Abstieg auch Schneefelder überqueren.

Beim Aufstieg erinnere ich mich an ein ganz besonderes Erlebnis. Mitten in der Geröllhalde kam uns ein älterer Mann entgegen. Er trug einen grossen Strohhut. Ich gebot den Kindern, dem Mann den Weg frei zu machen und sich in den Hang zu setzen. Der Mann blieb stehen und fragte, woher wir kämen. «Aus Sta. Maria», antwortete ich ihm. «Alles zu Fuss?», fragte er mit einem englischen Akzent in der Sprache. Ich bejahte. Darauf hin nahm der Mann seinen Schlapphut vom Kopf, beugte sich nach vorn und sagte wörtlich: «Ich verbeuge mich vor einer solch tapferen Schweizer Jugend.» Da waren wir natürlich sehr stolz auf dieses Lob, und unser Ehrgeiz, den Piz auf über 3000 Meter zu erreichen, wurde noch grösser.

Wir erreichten den Gipfel und wurden mit einer grandiosen Aussicht in alle Himmelsrichtungen belohnt. Nach dem Mittagsimbiss aus dem Rucksack wagten wir den Abstieg in Richtung Rimsensee. Wieder galt es, Schneefelder zu überqueren. Aber wir wurden belohnt.

Am Rimsensee glaubten wir

in einem Paradies zu sein. Nicht nur kühlten wir unsere heissen Füsse. Manche wagten sich ins eiskalte Wasser dieses romantischen Bergsees und schwammen ein paar Züge.

Noch wartete ein langer Heimweg von etwa 4 Stunden auf uns. So gegen 19.30 Uhr kamen wir in unserem Lagerhaus in Sta. Maria an. Müde, aber überglücklich über diesen wunderschönen und erlebnisreichen Tag. Wenn da etwas angesagt war, so war und ist es heute noch Dankbarkeit.



Stolz und erleichtert auf dem Abstieg vom Piz in Richtung Rimsensee (Lai da Rims 2502 ü. M.)

Winterruhe am Wenigerweiher



Verträumt liegt er da, der Wenigerweiher oben im Süden der Stadt St.Gallen. Dass es diese Idylle noch gibt, ist dem Naturschutzverein der Stadt St.Gallen (NVS) zu danken. Man wollte den Weiher auslaufen lassen, um so den Bestimmungen der Eidgenössischen Dammschutzverordnung zu entge-

hen. Der Protest des NVS gegen diese Pläne zeigte Erfolg. Deshalb dürfen wir uns immer noch an dieser wunderbaren Weiherlandschaft erfreuen. Besitzerin ist heute die Naturwissenschaftliche Gesellschaft (NWG). Der NVS leistet Unterstützung beim Amphibienschutz (alljährliche Krötenwanderung).

Berichte

Alle Jahre wieder

Pflegearbeiten im Schutzgebiet Hüttenwies

Cedric Mahler und die 1. Realklasse der Sprachheilschule St.Gallen berichten

Mein Name ist Cedric Mahler, ich leiste zurzeit meinen Zivildienst an der Sprachheilschule St.Gallen. Ich assistiere an einer Oberstufenklasse, welche das Vergnügen hatte, letzten Herbst das Naturschutzgebiet Hüttenwies zu pflegen. Wir freuten uns alle auf diesen Tag und drückten die Daumen, um gutes Wetter zu erwischen.

Wir trafen uns pünktlich um 8 Uhr morgens in der Sprachheilschule. Gleich zu Beginn folgten erste Informationen über den Ablauf des Tages. Das Wetter war traumhaft, und einem erfolgreichen Tag stand nichts mehr im Wege. Zwölf Schülerinnen und Schüler und zwei Lehrpersonen machten sich auf den Weg zum Bahnhof um dort den 4er-Bus zum Ostfriedhof zu nehmen. Von da aus liefen sie Richtung Schutzgebiet Hüttenwies. Hans Silberschmidt und ich fuhren in der Zwischenzeit ins Materiallager des Naturschutzvereins. Wir packten alles ein, was wir benötigten, Sensen, Rechen, Heugabeln, Sägen, Astscheren und eine grosse Blache, um Taschen und Lunch auf dem Trockenen zu lagern; wir fuh-

ren zur Hüttenwies, wo wir auf den Rest unserer Truppe trafen. Als wir den Steilhang mit dem angrenzenden Waldstück und dem kleinen, im Schilf versteckten Weiher erblickten, genossen wir zuerst den Anblick und freuten uns auf einen spannenden Tag in der Natur. Wir zogen unsere Arbeitsschuhe an, welche nötig waren, zur Sicherheit und um unsere guten Schuhe zu schonen. Als Nächstes räumten wir alle Gerätschaften und reichlich Getränk aus dem Auto. Ein steiler Fussweg von etwa 5 Minuten führte uns hinunter zum Schutzgebiet. Jeder trug mit, was er konnte, so dass niemand zweimal gehen musste. Als wir



Der Ladewagen steht zuoberst, weil es da trocken ist. Alles muss da hinauf!

und unsere Werkzeuge unten angekommen waren, sortierten wir alle Arbeitsgeräte und legten Taschen und Proviant nieder. Leiter Hans Silberschmidt nahm sich Zeit, die Handhabung der Sense allen genau zu zeigen. Jeder konnte gleich einen ersten Versuch wagen. Bevor wir mit der Arbeit loslegten, teilte er alle Anwesenden in Gruppen ein. Es gab die Weiher-, die Holz-, die Mäh-, die Rechen- und die Aufladegruppe. Jeder wusste genau, was er zu tun hatte, und wir starteten motiviert mit der Arbeit.

Die Zeit verging wie im Flug, und da war auch schon Mittag. Wir setzten uns ins Gras, assen und plauderten gelassen dahin. Nach einer verdienten Stunde Pause ging es darum, den Endspurt anzugehen. Wir waren gut in der Zeit und konnten gelassen weiterarbeiten. Am frühen Nachmittag war unser Anhänger fast bis oben mit geschnittenem Gras voll. Als Letztes mussten die vielen Dutzend abgeschnittenen Zweige noch ein Stück weit in den Wald gezogen werden, um dort zu kompostieren und Lebewesen Unterschlupf zu gewähren. Der ganze Tag war ein voller Erfolg und hat uns allen grosse Freude bereitet.

Für mich als Klassenassistent war es eine schöne Erfahrung, einmal körperliche Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern zu verrichten und so neue Seiten von ihnen zu entdecken. Auch die Schülerinnen und Schüler konnten von einer neuen Erfahrung profitieren, welche sich für den einen oder anderen bestimmt noch als nützlich erweisen wird.



Hier zeigt sich, wer arbeiten kann. Sie ist kaum zu bremsen.



Im Einsatz am steilen Arbeitsplatz. Unten der Weiher.

Orchideen (und Eiben) im Wattwald

Veronika Meyer, NVS-Vorstandsmitglied

Wer vor einem Jahr die St.Galler Naturschutznachrichten aufmerksam gelesen hat, weiss, dass der Wattwald ganz im Süden der Stadt einen interessanten Bestand an Eiben aufweist (Ausgabe Nr. 165, Februar 2017). Die damals geplante Exkursion in den Wattwald fiel dem sehr späten und sehr intensiven April-Schneefall zum Opfer. Nun soll sie nachgeholt werden. Wer sich über die Eiben informieren will, lese

nochmals den damaligen Artikel «Die Eiben im Wattwald» (ebenfalls im Internet einsehbar). Nebst interessanten Bäumen lassen sich aber auch Orchideen entdecken! Laut Förster Urban Hettich findet man im Wattwald die Sumpf-Stendelwurz, die Langspornige Handwurz und ein Waldvögelein.

Die Sumpf-Stendelwurz (*Epipactis palustris*) wird auch etwa Weisse Sumpfwurz genannt. Wie der



*Sumpf-Stendelwurz im Wattwald.
Bild: Urban Hettich.*



*Langspornige Handwurz im Wattwald.
Bild: Urban Hettich.*

Name sagt, findet man sie an feuchten Standorten. Sie kann 50 cm und höher werden, wenn die Bedingungen optimal sind, aber auch 20 cm grosse Pflanzen sind hübsch. Die Blütenblätter sind nicht immer rein weiss, wie man vermuten könnte, sondern können auch rötlich sein, und die Blüten-Hüllblätter sind violett oder grün angehaucht.

Die Langspornige Handwurz oder Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*) ist auch unter den Bezeichnungen Mücken-, Fliegen- oder Grosse Handwurz bekannt. Wie bei der Sumpf-Stendelwurz besteht der Blütenstand aus vielen kleinen Einzelblüten, er ist aber viel kompakter als bei der Stendelwurz. Die Blüten sind rosa-farben, blassviolett oder purpurrot.

Des Weiteren wächst im Wattwald auch ein Waldvögelein (*Cephalanthera* sp.). Ist es das weisse, das rote oder das langblättrige? Vielleicht werden wir es herausfinden.

Alle diese Orchideen sind nicht häufig, und Anfang Mai werden sie noch nicht blühen. Um so mehr wird Urban Hettich gefordert sein, sie zu finden, um sie uns zeigen zu können.



Rotes Waldvögelein. Bild: Hans Oettli.

Anfang Mai besteht die Gelegenheit zu einem Besuch bei den Eiben im Wattwald, siehe die Ausschreibung auf Seite 25 in diesem Heft.

Mitglieder schreiben ...

Wärmeinseln – auch St.Gallen muss sich dem Klimawandel anpassen

Beantwortung einer Einfachen Anfrage von Doris Königer, NVS-Mitglied

In Städten wie St.Gallen kann die Wirkung hoher Temperaturen gegenüber dem Umland durch lokale Effekte verstärkt werden: Eine infolge dichter Bebauung eingeschränkte Windzirkulation, die fehlende Beschattung und weniger Grünflächen, die Absorption und Speicherung der Sonnenstrahlung durch die vielen versiegelten Flächen sowie Abwärme von Industrie, Gebäuden und Verkehr tragen zum unerwünschten Wärmeinsel-Effekt bei. Gemäss Antwort des Stadtrats verfügt

die Stadt St.Gallen nicht über einen Kataster der Wärmeinseln. Man geht davon aus, dass auch hier in dichten und stark versiegelten Gebieten das Potenzial von Wärmeinseln besteht. Bei einem Versiegelungsgrad des Bodens von 90-100% kann von einer Temperaturerhöhung von 5°C ausgegangen werden. Das Problem wird auch im zugesagten Umweltkonzept thematisiert werden. Bei allen wichtigen Entwicklungsgebieten der Stadt (Platztor, St.Fiden, Bahnhof Nord, Güterbahnhof, Ruckhalde...) soll dem



Ein Quartier in New Orleans als abschreckendes Beispiel: Alle Böden sind versiegelt (asphaltiert) und das Regenwasser fliesst sofort durch die Kanalisation ab, Dächer sind nicht begrünt, Böden und Gebäudemauern speichern Sonnenwärme, Klimaanlage auf den Dächern erzeugen Abwärme, hohe Häuser und dichte Bebauung behindern die Durchlüftung, die Autoabgase belasten das Mikroklima. Die wenigen Bäume und Büsche links im Mittelgrund können zwar Wasser speichern und die Luft reinigen, aber sie stehen auf ziemlich verlorenem Posten. Bild/Text: Veronika Meyer.

Aspekt der Durchlüftung bzw. der Wärmeinseln von Anfang an die nötige Beachtung geschenkt werden.

Begrünungsquote der städtischen Dächer und deren Qualität (Biomasse)

Seit 2006 besteht ein Artikel in der städtischen Bauordnung, welcher eine Pflicht zur Begrünung der Flachdächer ab einer Grösse von 100 m² festlegt. Gesamthaft sind über die Stadt verteilt ca. 30% der Dächer begrünt. Auflagen zur Qualität existieren noch nicht. Die Biomasse ist deshalb wohl meist ungenügend.

Grünflächen in der Stadt St.Gallen

Grosse Bedeutung erhalten die Grün- und Freiraumplanung in den oben erwähnten Entwicklungsgebieten. Bei manchen Strassenprojekten resultiert eine Vergrösserung des Strassenbaumbestandes, so z.B. bei der Herisauer Strasse, der Helvetia- und der Vadianstrasse. Wichtig ist aber auch der Schutz des bestehen-

den Baumbestandes. Seit 1996 sind mehr Bäume gepflanzt als gefällt worden. Das Ziel ist es, eine ausgewogene Struktur zu erhalten mit allen Altersstufen und einer grossen einheimischen Vielfalt. In Baumschutzgebieten ist gegenwärtig der Schutz grosser Bäume weniger absolut. Wenn die Fällung unumgänglich ist bzw. das Interesse an der Fällung überwiegt, kann eine Ersatzpflanzung angeordnet werden. Diese Aussage erachte ich als ungenügend. Hier müsste dem Standort des Baumschutzgebietes gemäss der Lage (Versiegelungsgrad) Rechnung getragen werden. Beispielsweise stehen die Bäume auf dem «Museumswiesli» in einem Baumschutzgebiet und sind in der orangenen Zone (75-90% Versiegelung), sie sind also äusserst wertvoll. Gesamthaft ist festzuhalten, dass der Stadtrat sich des Themas annimmt und wir mit dem Umweltkonzept sicherlich weitere Fragen beantwortet bekommen.



Ausschnitt aus dem Stadtplan mit Bahnhof und Altstadt, welcher den Versiegelungsgrad der Böden und damit die potenziellen Wärmeinseln zeigt. Am besten schaut man sich dieses Bild farbig auf der NVS-Webseite an (<http://www.nvs-sg.ch>) oder auf <http://ftp.sg.oca.ch/stadtparlament/d98c67b-928d34887b69b1fdec19d3299-332.pdf>. Rote Flächen haben einen hohen Versiegelungsgrad (90-100%), orange und gelbe einen mittleren, grüne einen tiefen (0-30%). Gebäude sind grau dargestellt.

Veranstaltungen

Obstbäume richtig schneiden

2-teiliger Kurs mit Guido Schildknecht

Samstag, 10. März 2018

Organisation: Thomas Brunner, Mitglied des NVS-Vorstandes

Wann: Samstag, 10. März 2018, ab 10 Uhr

Wo: 9402 Mörschwil, Beggetwil 8 (Hof von M. & F. Schildknecht)

Ausrüstung: Witterungsgerechte Arbeitskleidung, evtl. privates Werkzeug

Ablauf:

Teil 1: Wir treffen uns direkt vor Ort, wo uns Guido Schildknecht als erfahrener Kenner und engagierter Schützer von Hochstamm-Kulturen während zweier Stunden an seinem reichhaltigen Wissen über die Kunst des Obstbaum-Schneidens teilhaben lässt.

Teil 2: Für vertieft Interessierte, die sich am Nachmittag Zeit nehmen für praktisches Üben unter kundiger Leitung, besteht von ca. 13.30 bis 16 Uhr die Möglichkeit zu praxisorientierter Vertiefung.

Wichtige Hinweise:

- Zum Einführungsteil (Vormittag, 10 – 12 Uhr) sind alle Interessierten herzlich eingeladen (ohne Anmeldung)
- **Für die Teilnahme an den praktischen Übungen am Nachmittag ist bis spätestens 1 Woche vorher eine Anmeldung erforderlich an:
NVS, Wiggerrainstrasse 26, 9406 Rorschacherberg,
nvs@stgallen.com, 071 277 19 68**
- Der Vormittagsteil ist gratis; hingegen wird für das Nachmittags-Praktikum ein Unkostenbeitrag von Fr. 20.– vor Ort erhoben.
- Für Teilnehmende beider Kursteile wird eine einfache Mittagsverpflegung organisiert.
- NVS-Mitgliedern wird dero.e. Unkostenbeitrag für den praktischen Teilerlass (Tipp: Nachweis via Zahlungsbeleg oder adressiertes Bulletin mitnehmen).


ökomarkt
natürlich vielfältig regional

Donnerstag, 3. Mai 2018, 09.00 – 20.00 Uhr
beim Vadiandenkmal

Schon zum 24. Mal findet der Ökomarkt in der Stadt St.Gallen statt. Das bestens motivierte NVS-Team freut sich auf zahlreiche interessierte Besucherinnen und Besucher. Es gibt wieder schöne ausgestopfte Tiere für die Kleinen zu bewundern. Kommen Sie mit Ihren Kindern oder Enkelkindern am NVS-Stand vorbei! Wir freuen uns!



Bild vom Ökomarkt 2016

Zu den Eiben im Wattwald

Samstag, 5. Mai 2018

Im Wattwald südlich des Riethüsli-Quartiers findet sich ein bemerkenswerter, selten hoher Bestand an Eiben. Der Wald gehört der Ortsbürgergemeinde St.Gallen, und ihr Forstbetrieb will diese Bäume fördern. Damit die Eiben gute Wachstumsbedingungen haben, müssen einzelne grosse Buchen und andere Bäume gefällt werden. Revierförster Patrik Hollenstein zeigt auf einem Rundgang, wo die Eiben zu finden sind und wie dieses Geschenk der Natur umsorgt wird. Vielleicht finden wir auch Orchideen. Siehe auch den Artikel «Orchideen im Wattwald» auf Seite 20 in diesem Heft. Die Wanderung erfolgt auf Forststrassen (Abstecher auf kleinen Wegen sind fakultativ), weist aber einige Steigungen auf, sowohl im Auf- wie im Abstieg. Alle neugierigen Leute von fünf bis achtzig und mehr Jahren, welche damit keine Probleme haben, sind willkommen!

Datum

5. Mai 2018

Treffpunkt

9.30 Uhr bei der Abzweigung Wattbachstrasse/Teufener Strasse, bei der Spurt-Tankstelle/Waldburger Heizöl (5 Min. von der Bus-Endstation Riethüsli oder von der Bahnhaltestelle Riethüsli)

Kosten

keine

Anmeldung

keine

Dauer

ca. 2 Stunden, davon 1 Stunde reine Wanderzeit (gemütlich)

Organisation

Veronika Meyer, 071 222 16 81



Vogelbeobachtungen im Schweizer Riet

Pfingstsonntag, 20. Mai 2018

Leitung: Franz Blöchliger, Feldornithologe

Das untere Rheintal bei St. Margrethen ist dicht besiedelt. Doch auf der österreichischen Seite, zwischen Lustenau und Bregenz, blieb eine erstaunlich grosse Naturoase erhalten – eine alte Kulturlandschaft mit Riedgebieten, inzwischen geschützt als Natura-2000 Gebiete. Besonders wertvoll sind die Flächen für Wiesenbrüter. Hier leben noch Kiebitze und Braunkehlchen, Bekassinen und Feldschwirle. Zu Fuss erkunden wir an diesem Morgen einen Teil des Gebietes, lauschen den Vogelgesängen und erfreuen uns auch an den zahlreichen Feldhasen und Rehen.

Treffpunkt: HB SG, Gleis 3, Abfahrt 06.26 Uhr, Richtung Chur

Billett: Billette lösen bis St. Margrethen. Dort lösen wir ein Gruppenbillett nach Lustenau

Mitnehmen: Feldstecher, Fernrohr; Zwischenverpflegung, Getränk Kleingeld für Gruppenbillett (Fr. 3.– bis 5.–)

Wetter: Die Exkursion findet bei jedem Wetter statt.

Dauer: 4 Stunden / Lustenau ab 11 Uhr, SG HB an 11.33 Uhr

Rückfahrt: Lustenau ab 11 Uhr, SG HB an 11.33 Uhr

Anmeldungen:

Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen beschränkt. Anmeldungen (mit Name, Adresse, Telefonnummer) bitte bis 10. Mai 2018 an F. Blöchliger: franzbloechlinger@bluewin.ch oder Lehnstrasse 96, 9014 St.Gallen

Führung und Auskunft:

Franz Blöchliger,
Feldornithologe,
079 436 15 08



An dieser Exkursion bestehen gute Chancen, Kiebitzküken zu entdecken.

Botanischer Garten St.Gallen

- So 04.03.2018** **Europäische Gartenkunst**
Vortrag mit Thom Roelly
10.15 und 15.15 Uhr im Vortragsraum
- So 08.04.2018** **Was ist das Besondere an der Zermatter-Flora?**
Vortrag mit Hanspeter Steidle
10.15 und 15.15 Uhr im Vortragsraum
- So 06.05.2018** **Hitze, Trockenheit, Feuer: Wie sich Mittelmeer-
pflanzen dagegen behaupten**
Vortrag und Führung mit Dr. Ursula Tinner
Beginn 10.15 und 15.15 Uhr
- Fr 25.05.2018** **verstrickt & verblümt**
Ausstellung mit Gestricktem von Madame Tricot
bis (Dominique Kähler Schweizer) und Floreale von
So 07.10.2018 Brigitta Ambühl, Atelier Blütenfee
Täglich 08.00 bis 17.00 Uhr
Öffentliche Vernissage mit anschliessendem Apéro:
Donnerstag, 24. Mai 2018, um 19.00 Uhr

Botanischer Zirkel

Alle Vorträge finden im Vortragsraum des Botanischen Gartens St.Gallen statt. Beginn jeweils um 19.30 Uhr.

- Di 20.02.18** **Wie entsteht die Gestalt einer Pflanze?**
mit Markus Fopp
- Di 06.03.18** **Die Balearen aus botanischer Sicht**
mit Ursula Tinner
- Do 22.03.18** **Flora von Piora bis Apps**
mit Gisela Bauert

Naturmuseum

- Sa 10. Febr. 2018** **Natur- und Tierfilmfestival**
So 11. Febr. 2018 Von Wölfen im Hochland bis zu Superhelden
auf sechs Beinen. 27 herausragende Natur- und
Tierfilme vom Festival «NaturVision» 2017.
- bis** **Überwintern**
4. März 2018 31 grossartige Strategien
Sonderausstellung des Natur-Museums Luzern.
- 20. März bis** **Allerlei rund ums Ei**
22. April 2018 Tiereier in Variationen. Sonderausstellung des
Naturmuseums St.Gallen. Mit lebenden Küken.
- 5. Mai bis** **Alpstein-Fossilien**
14. Oktober 2018 Versteinertes Leben aus der Kreidezeit.
Sonderausstellung des Naturmuseums St.Gallen.
Vernissage: Fr 4. Mai, 19 Uhr
- 13. Mai 2018** **Internationaler Museumstag und Eröffnung Park**
Netzwerk Museum. Spezialprogramm 10 – 17 Uhr.
Freier Eintritt.

Kreuzworträtsel SNN Nr. 168

Lösungswort: GAEBRIS

Nr. 1 Senkrecht: Blauburgunder

Es sind 37 richtige Lösungen eingetroffen.

Konis Enkel hat folgende Gewinnerinnen ausgelost:

Ester Wunderli, Wittenbach Margret Leu, Oberflachs

Ursula Ackermann, St.Gallen Susanna Horlacher, Maienfeld

Allen Einsenderinnen und Einsendern herzlichen Dank.

Natur-Kreuzworträtsel

Waagrecht

- 1 Feldblume
- 9 Verschmust
- 13 Schneeheide
- 14 Frauenname
- 16 Auf keinen Fall
- 17 Urkanton
- 19 Laubbaum Mz.
- 20 Baumaterial Wortteil
- 22 Dorf am Silsersee
- 24 Rind Abk.
- 25 Schwung
- 26 Nachtvogel
- 29 Einstellige Zahl
- 30 Stacheliger Zweig
- 32 Laubbaum
- 35 fast
- 37 Leerer Kuhstall
- 38 Hundelaut
- 40 Gemüse
- 41 Gefängnis
- 42 Frauenname
- 43 Doppelkonsonant
- 45 Traum Abk.
- 46 Stelle
- 47 Autozeichen Holland
- 48 Grosses Gewässer
- 50 Düne Abk.
- 52 Ewig
- 53 Interessengem. Abk.
- 54 Binnengewässer
- 56 Westl. Bündnis
- 58 Autozeichen Basel Stadt
- 59 Singvögel
- 61 Feldmass
- 63 Ganz dünner Niederschlag
- 64 See bei Luzern
- 67 Berg im Glarnerland 2504 m
- 71 Lebewesen
- 72 Frauenname
- 73 Amphibie
- 74 Greifvogel
- 76 International Abk.
- 77 Gern haben
- 78 Flüssiges Fett
- 80 Rat
- 82 Franz. Artikel
- 84 Frauenname Koseform
- 85 Vererbung
- 87 Laubbaum
- 89 Nachtvogel
- 91 Terrororganisation Abk.
- 93 Grünfläche
- 94 Einstellige Zahl
- 95 Gefrorenes

Senkrecht

- 1 Nistkastengebiet NVS
- 2 Gesang in der Oper
- 3 Orchidee
- 4 Grenzkanton Abk.
- 5 Wasser franz.
- 6 Schwertlilie
- 7 Tokio Abk.
- 8 Grautier
- 9 See franz.
- 10 Im Rhein Abk.
- 11 Vogelprodukte
- 12 Männername
- 15 Katzenlaut
- 18 Berg in den Berner Alpen 3454 m
- 21 Frauenname
- 23 Glühlampenmarke Abk.
- 27 Hausvogel
- 28 Frauenname
- 31 Berg im Alpstein 2192 m
- 33 Apfelsaft
- 34 Gewürzpflanze
- 36 Milit. Ausbildung Abk.
- 39 Südfrucht
- 44 Waldblume im Jura
- 49 Frauenname
- 51 Singvogel
- 54 Schw. Fernsehen Abk.
- 55 Wasservogel
- 57 Halbkanton Autozeichen
- 58 Greifvogel
- 60 Männername
- 62 Felsstück
- 65 Ausruf
- 66 Seereise Abk.
- 68 Gartenblume
- 69 Ungut
- 70 Feuchter Niederschlag weiss
- 72 Edle Blumen
- 75 Duftende Blumen
- 79 Und franz.
- 81 Stacheltier
- 83 Frauenname
- 84 Verheiratet
- 86 Auf keinen Fall
- 88 Schw. Grossbank Abk.
- 90 Doppelkonsonant
- 92 Ja ital.

.....

--	--	--	--	--	--	--

100) 101) 102) 103) 104) 105)
 Einsendungen bis 31. März 2018 an
 Koni Frei, Wolfganghof 5A, 9014 St.Gallen
 Es werden Büchergutscheine verlost.

1	2	3	4	5		6	7	8		9	10	11	12
13						14			15				
16				17	18			19					
20			21		22		23					24	
		25							26	27	28		
29					30	31				32		33	34
								105)					
		35		36				37					
38	39			40					41				
42					43			44					45
46					47			48		49			
		103)											
50				51		52						53	
									104)				
			54		55					56	57		
58			59				60			61			102)
		62		63									
64	65		66				67			68		69	70
71							72			73			
74				75		76				77			
									100)				
				78	79			80	81			82	
	83		84						85		86		
87		88					89	90			91	92	
93							94				95		

Gesucht: Neophytenbekämpfer(in) im Goldachtobel

Wir suchen jemanden, der auf selbstständiger Basis die Neophyten (v.a. Springkraut, Goldrute, Knöterich) im Goldachtobel (Gemeindegebiet St.Gallen) bekämpft.

Einsatzzeit	Zwischen Juni und September/Oktober 100 - 200 Stunden
Voraussetzungen	Selbstständige Arbeitsweise Freude an der Natur Interesse, sich das Wissen über Neophyten anzueignen Körperliche Belastbarkeit (Arbeit in unwegsamem Gelände, strenge Arbeit) Selbstständige Abrechnung (keine Anstellung durch die Stadt)
Stundensatz	Es können ca. Fr. 40.-/Std. verrechnet werden

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Andrea Munz, Stadtplanungsamt St.Gallen (071 224 54 83) oder W. Giezendanner, jetziger Neophytenbekämpfer im Goldachtobel (071 877 22 41 / 079 433 07 60).

Im Goldachtobel hat sich bis anhin Willi Giezendanner, ein pensionierter Landwirt, gewissenhaft und mit grossem Engagement den Neophyten angenommen. Nach vielen Jahren Neophytenbekämpfung möchte er sich allmählich definitiv in Pension begeben und die Arbeit jemandem Neuen übergeben. Wir erachten es als sinnvoll, wenn die Arbeit im Goldachtobel weiterhin von einer Einzelperson durchgeführt wird und nicht von einem Einsatzprogramm. Dies, weil sich die Neophyten häufig an unzugänglichen Stellen befinden und weil vielerorts mehr Kontrollgänge als die Bekämpfung grossflächiger Bestände gefragt sind. Für solche Kontrollgänge, auch in unwegsamem Gelände, oder für die Bekämpfung kleinerer Bestände ist das Aufbieten einer grossen und evtl. häufig ändernden Gruppe weniger sinnvoll. Wir würden uns freuen, wenn die Arbeit von Willi Giezendanner in ähnlicher Art und Weise fortgeführt werden könnte.

Stadtwildtiere: Auf den Spuren der Stadtigel

Igel brauchen einen vielfältigen Lebensraum: Sie schlafen unter Asthaufen oder dichtem Gebüsch und benötigen für ihre Suche nach Futter naturnahe, verwilderte Ecken. Die Stadt ist für Igel deshalb ein wahres Labyrinth. Beobachtungen aus Zürich weisen darauf hin, dass es immer weniger Igel in den Siedlungsräumen gibt. Wie es um die Igelpopulation in St.Gallen steht, wurde im Projekt «Igel gesucht» untersucht.



Ein grosser Igel, bereit für den Winterschlaf.
© Martin Goebel / stadtwildtiere.ch

In den 1990er-Jahren wurden Igel in durchgrünten Wohnquartieren von Schweizer Städten und Agglomerationen häufig angetroffen. Studien aus Grossbritannien zeigen einen Rückgang der Igelpopulationen von über einem Drittel in den letzten zehn Jahren und aktuelle Beobachtungen aus Zürich und Erfahrungen der Plattform stadtwildtiere.ch lassen vermuten, dass auch in der Schweiz die Zahl der Igel in Wohnquartieren rückläufig ist. Um herauszufinden, wie es um die Igelpopulation in

St.Gallen steht, wurde das Projekt «Igel gesucht» lanciert.

Spurentunnels in Quartieren

Mit Hilfe von Freiwilligen wurde zwischen Mai und September 2017 die Verbreitung der Igel in St.Gallen untersucht. Igel sind oft weiträumig auf mehreren Hektaren unterwegs. Daher wurden im Projekt «Igel gesucht» insgesamt 189 Spurentunnels auf Stadtgebiet aufgestellt. Die Kartontunnels waren mit Farb- und Papierstreifen sowie einem



Spurentunnel in einem St.Galler Garten.
© Sandra Gloor / stadtwildtiere.ch

Futterköder ausgerüstet. Neugierige Igel hinterlassen ihre Pfotenabdrücke, wenn sie durch die Tunnel gehen. Jeder Tunnel wurde während fünf Tagen betreut und es wurden 950 Spurenblätter ausgewertet. In 41 (22%) der 189 Spurentunnels wurden Igelspuren gefunden. Neben Igel haben sich auch andere Tiere für den Futterköder interessiert – es wurden Spuren von Katzen, Krähen und anderen Vögeln, Mäusen, Insekten, Molchen, Schnecken und einem Hund nachgewiesen.

Igelbeobachtungen

Um möglichst aussagekräftige Ergebnisse zur Igelpopulation in St.Gallen zu erhalten, wurde die St.Galler Stadtbevölkerung aufgefordert, Igelbeobachtungen zu melden. Von Mai bis September gingen 88 Meldungen auf der Plattform stadtwildtiere.ch ein.

Lücken in der Verbreitung

Die Resultate des Projekts zeigen, dass die stacheligen Mitbewohner noch immer in vielen Stadtquartieren verbreitet sind. Die Igeldichte variiert jedoch von Quartier zu Quartier stark. Ähnlich wie in der Stadt Zürich weist auch die St.Galler Verbreitungskarte Lücken auf. Am steilen Rosenberg wurden weder Igelspuren noch Igelbeobachtungen verzeichnet. Aber auch in flacheren Stadtteilen, wie im Gebiet Achslen-Wilen, gibt es keine Anzeichen für Igelvorkommen. In St.Georgen, in Bruggen und im

Linsenhühl sind viele Igel unterwegs. Interessanterweise scheint auch die St.Galler Innenstadt von Igel besiedelt zu sein. Was ebenfalls auffällt: Gewisse Igelpopulationen scheinen von den restlichen isoliert zu sein. Dies kann Folgen für ihr Überleben haben, gerade bei kleineren Igelpopulationen.

Aktion «Stadtlgel 2018»

Was sind die Gründe für die Lücken in der Verbreitungskarte und was kann dagegen unternommen werden? Sind die bauliche Verdichtung, die Ausbreitung des Dachses als natürlicher Feind im Siedlungsraum, die Zunahme des Verkehrs oder weniger naturnahe Gärten verantwortlich für diese Lücken? Im Projekt «Stadtlgel» sollen die möglichen Gründe weiter untersucht werden. Um die Igel in St.Gallen zu fördern, sind im Jahr 2018 verschiedene Aktionen zum Thema naturnahe städtische Lebensräume geplant.



Zwei St.Galler Igel treffen sich vor einem Igelhaus.
© Madeleine Geiger / stadtwildtiere.ch

Stadtnaturbeobachterinnen und -beobachter gesucht

Stadtwildtiere.ch möchte im 2018 ein Netz von Stadtbeobachterinnen und -beobachtern aufbauen. Dies beinhaltet die Betreuung eines Gebiets in der Stadt St.Gallen sowie eine Botschafterfunktion für das Projekt. Stadtnaturbeobachterinnen und -beobachter profitieren von Weiterbildungskursen zur Bestimmung von Wildtieren und deren Spuren. Interessiert? Weitere Infos und Anmeldung unter stgallen@stadtwildtiere.ch.

Meldeplattform stadtwildtiere.ch

Haben Sie auf dem Heimweg vom Kino oder auf dem Spaziergang durchs Quartier einen Igel oder ein anderes Wildtier gesehen? Tragen Sie Ihre Beobachtung auf der Meldeplattform ein und helfen Sie mit, Daten über die Stadtwildtiere in St.Gallen zu sammeln.

Gemeinsames Projekt

Das Angebot stadtwildtiere.ch wurde vom Verein StadtNatur erarbeitet. Lokale Projekte finden aktuell neben St.Gallen auch in den Städten Bern, Berlin, Winterthur, Wien und Zürich statt. Weitere werden in nächster Zeit dazu stossen. In St.Gallen wird das Projekt im Rahmen von «Natur findet Stadt» von der Stadt St.Gallen, vom WWF St.Gallen, von Pro Natura St.Gallen-Appenzell, vom Naturmuseum und vom Naturschutzverein St.Gallen und Umgebung getragen.

Mila Yong
Umwelt und Energie Stadt St.Gallen

Fotos:
Igel: Martin Goebel, StadtWildTiere
Spurentunnel: Sandra Gloor, StadtWildTiere
Zwei Igel vor dem Igelhaus: Madeleine Geiger/StadtWildTiere

Naturschutz ist eine Herausforderung

Seit 1970 gibt es in St.Gallen einen Naturschutzverein. Mit seinen inzwischen über 3000 Mitgliedern ist der NVS die mit Abstand grösste lokale Naturschutzorganisation in der Schweiz.

In Sachen Natur- und Umweltschutz gibt es in unserer Stadt und ihrer Umgebung noch immer sehr viel zu tun! Dazu braucht es einen starken Naturschutzverein. Je mehr Leute zu uns gehören, desto grösser sind die Chancen, dass wir mit unserer Arbeit und mit unseren Forderungen Erfolg haben.

Für nur 10 Franken im Jahr gehören auch Sie zur grossen Naturschutzfamilie. Sie erhalten viermal jährlich unser Mitteilungsheft, die «St.Galler Naturschutznachrichten», zugestellt, das Sie über das Geschehen im Naturschutz umfassend orientiert. Helfen auch Sie mit bei der Werbung!



**Naturschutzverein
Stadt St.Gallen und Umgebung
NVS**

Der Jahresbeitrag beim NVS beträgt nur 10 Franken.

Beitrittserklärung

Name
Vorname
Str./Nr.
PLZ/Wohnort
Telefon
Handy
E-Mail
Unterschrift

Senden an: Sekretariat NVS
Wiggenrainstrasse 26, 9404 Rorschacherberg

Der Haussperling, Hausspatz

Text von Hans Oettli, NVS-Ehrenmitglied

Der Haussperling, besser bekannt als Spatz, ist der am weitesten verbreitete Singvogel, aber nicht der häufigste. Häufiger ist der Buchfink in der Schweiz und in weiten Teilen Europas. Hausspatzen leben nicht in Wäldern, Buchfinken hingegen schon. Spatzen sind gesellig und haben verschiedene Rufe. Nicht zu überhören ist das Tschilpen, wenn mehrere Spatzen versammelt sind. Dieser Gesang wird nur von den Männchen vorgetragen. Männchen und Weibchen sind unterschiedlich gefärbt. Männchen fallen hauptsächlich durch ihre dunklere Färbung auf. Der Bestand ist rückläufig, aber die Art ist nicht gefährdet. Sämereien, Knospen, Beeren, allerlei Insekten und Getreidekörner dienen der Ernährung. Früher gab es mehr Bauernhöfe mit Hühnern, die Getreidekörner als Futter erhielten. Daran nahmen auch Scharen von Spatzen teil. Auch Getreidefelder waren Anziehungspunkte. Da fanden Spatzen genügend Körner und Insekten. Ebenfalls waren Nistplätze unter den Dachziegeln beliebt. In Städten gibt es bei Neubauten keine Unterschlüpfte mehr, wo Vögel noch nisten können. Auch das Nahrungsangebot sieht

da anders aus, denn die Spatzen fressen allerlei Esswaren, die weggeworfen werden. Dieses Futter ist für die Jungenaufzucht ungeeignet. Die Jungen benötigen in den ersten Tagen vorwiegend Raupen, div. Insekten und Spinnentiere. Spatzen verwenden für den Nestbau dürres Gras und Moos sowie Federn für die Polsterung. Beide Geschlechter beteiligen sich am Nestbau. Das Nest wird gegen Artgenossen verteidigt. Das Gelege besteht aus 4 bis 5 Eiern, die hauptsächlich vom Weibchen knapp zwei Wochen lang bebrütet werden. Die Nestlingszeit der Jungen beträgt ebenfalls ca. zwei Wochen. Nach dem Ausfliegen wird die Fütterung etwa zehn Tage fortgesetzt. Von Ende April bis August erfolgen zwei bis drei Bruten. Zur Gefiederpflege nehmen die Vögel gerne Sand- und Wasserbäder. Dichter Efeu an Hausfassaden und hohe Sträucher sind beliebte Aufenthalts- und Schlafplätze für die geschwätzigen Spatzen. Wenn man sich einer Spatzen-Ansammlung nähert, verstummen sofort alle. Ihre Aktivität beginnt kurz vor Sonnenaufgang und endet noch vor Sonnenuntergang.

AZB
9404 RORSCHACHERBERG

Adressberichtigungen bitte melden

